

Kultur

Zusammentreffen von Klassik und Volksmusik

Uraufführung am «Erstklassk am Sarnersee» in Sarnen



Nach klassischen Volkstänzen von Haydn, Mozart und Schubert spielten als Gegenpart (vlnr) der Solist Philipp Stubenrauch zusammen mit den Volksmusikern Markus Flückiger, Noldi Alder und Dani Häusler alte Volkstänze aus dem Fundus von Hanny Christen.

FOTO: EINGESANDT

MIKE BACHER

Im Rahmen der 4. «Erstklassik am Sarnersee» spielten Solisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks mit bedeutenden Vertretern der Volksmusik auf. Die Aufführung wurde zu einem grossen Erfolg.

■ Sarnen – Fast eine gespenstische Stimmung kam auf, als der Solist Nimrod Guez anlässlich der Aufführung «Erstklassik bodständig» auf die Bühne kam, während im Hintergrund unsichtbar die ersten Klänge ertönten. Schliesslich tauchten die Solisten des Symphonieorchesters auf der Bühne auf und spielten gekonnt «Ländler» von Mozart und Haydn auf. Anschliessend wechselte das Thema: Bis auf den Bassisten Philipp Stubenrauch traten die Solisten ab und hervor kamen die drei Volksmusikanten Dani Häusler, Markus Flückiger und Noldi Alder. Gemeinsam spielten sie einige Werke aus der Sammlung von Hanny Christen (siehe Kasten). Die Spannung stieg als die Solisten nun wieder die Bühne betraten.

Vereint ertönten volksmusikalische Klänge auf hohem Niveau, darunter mehrere Werke, die von den Musikern selbst komponiert worden waren. Carlo von Ah, Präsident des Vereins «Erstklassik am Sarnersee», betonte denn auch die Bedeutung dieser Zusammenarbeit der Volksmusik aus der Klassik und der Volksmusik aus dem Bodenständigen.

Uraufführung

Der zweite Teil der Aufführung war auch der Weiterentwicklung der Volksmusik gewidmet – seit Jahren bemühen sich Dani Häusler und Markus Flückiger darum. Auf Basis und Wissen der wirklichen traditionellen Volksmusik entwickeln sie diese durch eigene Kompositionen weiter. Dies war auch der Grund, weshalb sie in diesem Jahr den Inner-schweizer Kulturpreis erhielten. Dieses Bemühen teilen sie sich mit dem Appenzeller Noldi Alder, der als Komponist und Interpret seit seiner Jugend eng an der Fortentwicklung teilhat. Zu einem besonderen Anlass wurde die Aufführung, weil eine Symbiose mit der Volksmusik aus der Klassik entstand. Die Niederlän-

derin Marije Grevink, die als Solistin im Symphonieorchester spielt, stellte fest, dass es für sie «ein grosses Abenteuer» war. Besonders freute sie «das sehr nette Publikum, das jedes Jahr Lust und Laune hat, ein Festival zu gestalten und zu besuchen». Höhepunkt war die Uraufführung

Ursprüngliche «Volksmusik»

Bemerkenswert waren die aufgeführten volksmusikalischen Werke am Kammermusik-Festival: Die meisten Personen verbinden wohl die Volksmusik mit lüpfigen Jodler- und Ländlerkapellen, wie sie alpenweit im Land zu finden sind. Wenigen ist aber bewusst, dass diese «Volksmusik» weitgehend erst im Laufe der letzten 80 Jahre aufkam und mit der Schaffung einer künstlichen Schweizer Kultur im «Landgeist»-Stil etabliert wurde. Es dürfte fast eine Ironie der Geschichte sein, dass die eigentlich historische Volksmusik der Schweiz – die sich durch viele Bezüge zur Musik der anderen Alpenländer und dem

des Werks «Der Patzhirsch», eine Auftragskomposition in Zigeuner-Moll aus bayerischen Landen. Der langanhaltende Applaus, der den Musikern zwei Zugaben abverlangte machte Hoffnung auf das Festival im nächsten Jahr.

Nr. 109265, online seit: 6. September – 07.30 Uhr

Walzer auszeichnet – im Verlaufe des 20. Jahrhunderts fast ganz verlorengegangen und durch die besser verkauften, oft künstlich geschaffene «Volksmusik» verdrängt wurde. Allerdings gab es einige wenige Sammler, die möglichst viele dieser historischen Volksmusik-Werke notierten und so retteten. Eine davon ist die Baselerin Hanny Christen (1899 bis 1976), die «Musighanneli», die Jahrzehntlang mit ihrem Mann und Notensammler durch das Land zog und diese Stücke sammelte. Zu Lebzeiten waren sie unbekannt, tauchte erst vor etwa einem Jahrzehnt wieder auf und wird seither wieder gespielt. Im Laufe des Konzertabends wurden mehrere Werke aus ihrer Sammlung aufgeführt. (mba)

Nachgefragt



Beatrice Sutter
Medienverantwortliche «Erstklassik»

Beatrice Suter, Medienverantwortliche von «Erstklassik am Sarnersee», das Kammermusik-Festival wurde von 1000 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht. Sind Sie zufrieden?

Beatrice Suter: Sehr sogar. Es sind 300 Personen mehr gekommen als noch bei der letztjährigen Ausgabe. Grund für die erfreuliche Entwicklung: Zahlreiche Zuhörer reisten von auswärts an, sogar aus Deutschland. Während vier Tagen erlebten die Zuhörerinnen und Zuhörer vier aussergewöhnliche Konzerte und es gab riesigen Applaus und gar Standing Ovations.

Worauf führen Sie diese deutliche Zunahme von Zuschauern zurück?

Die Konkurrenz und die Anzahl Veranstaltungen ist immens. Wir haben dank höherem Marketingbudget für das «Erstklassik» im Vorfeld intensiver werben können und hatten Vorschauberichte in fast allen wichtigen Kulturzeitungen der Schweiz. Das hat neue Leute angesprochen und auf das Festival am Sarnersee und seine verschiedenen einmaligen Konzertsäle, beispielsweise in der Kapelle Flüel-Ranft, aufmerksam gemacht. Die Musiker haben mir am Tag nach dem Festival berichtet, das sie «beseelt von Eindrücken» durch den Schneesturm im Allgäu Richtung München unterwegs seien.

2012 gibt es wieder ein Kammermusik-Festival in und um Sarnen. Worauf kann man sich vom 5. bis 9. September 2012 freuen?

Zuviel kann ich noch nicht verraten, aber wir planen einen Schwerpunkt mit Oboe, Klarinette und Horn. Man kann sich sicherlich auch 2012 wieder auf ein feines Festival freuen.

Romeo Degiacomi